Drastischer Rückgang brütender Kiebitze (*Vanellus vanellus*) im vorderen Renchtal

Die Brutbestände des Kiebitzes nahmen in Baden-Württemberg spätestens seit zwei Jahrzehnten sehr stark ab (HÖLZINGER, J., et al. (2005): Orn. Jahreshefte Baden-Württemberg 22, 1). Einzelne Beispiele vom südlichen Oberrhein sind in HÖLZINGER & BOSCHERT (2001): Die Vögel Baden-Württembergs. Band 2.2 dokumentiert.

Die Wahl des Kiebitzes zum Vogel des Jahres 1996 nahm ich zum Anlass, den Brutbestand auf den Gemarkungen der Stadt Oberkirch im vorderen Renchtal zu erfassen. In diesem Jahr brüteten auf den Gemarkungen Bottenau, Nussbach, Stadelhofen und Zusenhofen insgesamt 15 bis 17 Paare. Wegen Umsiedlungen nach Gelegeverlusten konnte die exakte Zahl der Brutpaare nicht zweifelsfrei ermittelt werden.
Die anwesenden Paare bebrüteten insgesamt 22 Erst- und Nachgelege. Die Entwicklung dieser Bruten bis zum Verlust der Eier oder Jungvögel bzw. bis zum Flüggewerden der Jungvögel verfolgte ich besonders sorgfältig. Nur jeweils zwei Jungvögel aus zwei Bruten wurden flügge.
Zum Vergleich dehnte ich meine Untersuchungen auch auf die westlich anschließenden Gemarkungen Appenweier und Urloffen bis zur Bundesautobahn aus. Dort ermittelte ich 30 Brutpaare, die insgesamt mindestens 38 Erst- und Nachgelege bebrüteten. Nur elf Jungvögel aus fünf Bruten wurden flügge.
In den folgenden fünf Jahren 1997 bis 2001 führte ich keine systematischen Erhebungen des Brutbestandes durch. Auf der Basis von vielen Zufallsbeobachtungen konnte ich aber feststellen, dass die Zahl der Brutpaare von Jahr zu Jahr abnahm.
Auf den Gemarkungen der Stadt Oberkirch nahm ich dann in den Jahren 2002 bis 2008 meine systematischen Erhebungen wieder auf. Bruten fanden auf den Gemarkungen Nussbach bis 2004, Zusenhofen bis 2006 und Bottenau bis 2007 statt. Auf Gemarkung Stadelhofen brüteten keine Kiebitze mehr. Der Bruterfolg blieb weiterhin gering, wie die folgende Zusammenstellung dokumentiert:

Jahr	Brutpaare	Gelege	flügge Juv.
1996	15-17	22	4
2002	4	4	1
2003	3	4	1
2004	4	6	2
2005	2	2	0
2006	3	5	1
2007	1	1	0
2008	0	-	-

Nur ausnahmsweise konnte ich noch Bruten auf Mähwiesen feststellen: Im Jahr 1996 sechs, 2003 zwei und 2006 eine. Die überwiegende Zahl der Nester fand ich auf Maisfeldern. Gelegentlich wurden Nester in Wintergetreide, auf Brachflächen und je einmal auf einem Acker mit Gründüngung und auf einem Acker mit Erdbeerpflanzen auf schwarzer Kunststoff-Folie angelegt.
Zunächst nur gelegentlich markierte ich Neststandorte durch zwei im Abstand von je zwei Metern vom Nest in den Boden geschlagene Latten und bat den Bewirtschafter um Schonung des Geleges. Ab 2003 kennzeichnete ich alle ermittelten Nester entsprechend. Von einer Ausnahme abgesehen schonten alle Bewirtschafter die markierten Nester der streng geschützten Art bei der Bearbeitung ihrer Grundstücke. Wird ein Bewirtschafter auf einen markierten Neststandort hingewiesen, ist er durch Bestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes zur Schonung verpflichtet, widrigenfalls hat er mit strafrechtlichen Konsequenzen zu rechnen. Die Mehrzahl der Brutverluste dürfte allerdings schon vor 2003 nicht durch die Bewirtschaftung der Äcker, sondern durch Prädatoren, vor allem Raubsäuger, verursacht worden sein.

Anschrift des Verfassers: Christoph Münch, Am Eckenberg 31, 77704 Oberkirch

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturschutz am südlichen Oberrhein

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: BH_3

Autor(en)/Author(s): Münch Christoph

Artikel/Article: Drastischer Rückgang brütender Kiebitze (Vanellus vanellus) im vorderen Renchtal 11